

Kartoffeln – ein Modell für endlos lange Reproduktion von Defekten

Автор(и): Емил Иванов

Дата: 13.01.2016 Брой: 1/2016



Es existiert ein sehr hartnäckiges Mythologem – dass der Kartoffelanbau per Definition im Niedergang begriffen ist! Der Sinkflug, der nun fast ein Vierteljahrhundert andauert, scheint endlos, die Erwartungen auf eine Wende sind mehr als gering, und der Trend zeigt durchweg negative Parameter. Bis heute setzt sich die Zementierung alter Negativtendenzen fort, und die Probleme vervielfachen sich.

Hier handelt es sich um ein echtes Versagen eines gesamten Sektors, der, wie auch immer man ihn betrachtet, seinen relevanten Platz und seine Bedeutung in der Landwirtschaft und der Lebensmittelkette hat. Der Fall nimmt ein noch traurigeres Profil an, wenn man die Tatsache bedenkt, dass das Terroir unserer Haupt-"Kartoffelanbau"-Regionen – Samokow, Smoljan, Pirdop,

Pernik – in vielerlei Hinsicht nicht nur ein oder zwei sehr erfolgreiche osteuropäische und westeuropäische Anbauggebiete übertrifft.

In Bulgarien sind die mit Kartoffeln bestellten Flächen in den letzten Jahren auf etwa 12.000 Hektar gesunken, bei einem durchschnittlichen Ertrag von 13–15 Tonnen pro Hektar. Das unbefriedigende Ertragsniveau, eines der niedrigsten in Europa, ist das Ergebnis eines Komplexes von Bedingungen und Gründen für die Nichteinhaltung der Grundelemente der Anbautechnologie für Speise- und Pflanzkartoffeln, eines gestörten Systems der Sortenerhaltung und Saatgutproduktion, der Verwendung von minderwertigem Pflanzgut, eines hohen Infektionshintergrunds im Land, eines niedrigen Niveaus der materiell-technischen Basis, eines Mangels an Erntemaschinen in Bergregionen, eines Mangels an modernen Kartoffellagern, Lagerhallen usw. Diese Gründe führen zur Produktion von teurem, qualitativ minderwertigem Pflanzgut, was einen Anstieg der Importe provoziert. Die großen jährlichen Importe verursachen einerseits das Auftreten vieler neuer Krankheiten und Schädlinge und schaffen andererseits Möglichkeiten für Instabilität und Abhängigkeit.

Wer sind die Schuldigen an diesem schockierenden, apokalyptischen Bild? Natürlich sind wir weit davon entfernt, den Gedanken und die Kompetenz zu haben, einen Querschnitt durch das Problem zu machen und die Schuld der konkreten Institutionen im Detail aufzuzeigen, deren Demonstrationen von Apathie, Gleichgültigkeit, Langeweile und Unzulänglichkeit an der Wurzel dieses dramatischen Zusammenbruchs liegen. Einige Analysten zu diesem Thema behaupten, dass der Mangel an technologischen Informationen unter den Erzeugern einer der Hauptgründe für die galoppierende Unordnung ist. Heute wird in der Landwirtschaft viel über das Recht jedes Erzeugers auf eine informierte Wahl gesprochen und geschrieben, unabhängig von seiner Größe. In einem solchen Fall, welche sind die Mechanismen, das Engineering und die Faktoren, die eine groß angelegte, objektive, konkrete und aktuelle Informationsumgebung positionieren sollten? Dies sind das Ministerium für Landwirtschaft und Forsten, die Agrarakademie, der Nationale Landwirtschaftliche Beratungsdienst, der Verband der Kartoffelerzeuger und die Büros multinationaler Agrochemie- und Saatgutunternehmen. Folgt man den Regeln und der Logik, könnte man sagen, dass der Staat – in Person des MLF – seine Begeisterung und Energie mit der Regelung der schmerzhaften Frage – der Erhöhung der Subventionen für Gemüseerzeuger, einschließlich Kartoffelerzeuger, während der neuen Programmperiode 2014–2020 innerhalb der EU – erschöpft hat. Aber das ist bei weitem nicht genug! Nicht zuletzt, weil der Kartoffelanbau in Bulgarien hauptsächlich in Berg- und Vorgebirgsregionen konzentriert ist, überwiegend kleinbäuerlich strukturiert ist, mit seinen spezifischen Merkmalen, und ein weitreichendes Schema von Schutzmaßnahmen, Regulierungsmechanismen und Informationsquellen benötigt. Der besagte Staat (wir meinen das MLF) hat kein nationales Konzept für die Entwicklung des Teilssektors in der kurzen und mittleren Frist, geschweige denn eine Idee für seinen Informationsdienst. Diese Aufgabe wurde an die untere Ebene delegiert – die Agrarakademie und die Agentur für Agrarberatung. Aber diese befinden sich, wie bekannt, in einer unbestimmten Phase der Reform. Und im Moment können sie sich nicht mit Schulungs- und Informationsdienstleistungen befassen. Die Aufmerksamen werden bemerken, dass die Führung

des Verbands der Kartoffelerzeuger eine konformistische Haltung einnimmt. Sie bemüht sich sehr, ihre primäreren Mitglieder – meist Großbauern – darüber zu informieren, wie sie die Vorteile der EU-Förderung leichter und schneller erhalten können. Und vielleicht bleibt ihr deshalb nicht viel Zeit für "nebensächliche" Aktivitäten... Für multinationale Unternehmen ist die Kartoffelproduktion in Bulgarien kein vorrangiges Geschäft, und sie investieren sehr bescheidene Ressourcen in die Informationsrichtung. Wofür man ihnen jedoch keineswegs einen Vorwurf machen kann.

So oder so ist es undenkbar, dass die Brownsche Bewegung der Kartoffelproduktion ewig weitergeht! Wenn man erfolgreich sein will, wenn man gewinnen und vorankommen will, kann man nicht mit dem Strom schwimmen. Damit die notwendige Transformation, Modernisierung und Intensivierung geschehen kann, muss sich zunächst die Einstellung zur Informationsversorgung ändern. In diesem Fall ist die Agrarakademie jene Institution, die für die Strukturierung eines funktionierenden Informationspools für die gesamte Landwirtschaft, einschließlich der Kartoffelproduktion, verantwortlich sein sollte. Wir sprechen hier über Politik, administrative Kapazität, wissenschaftliches Potenzial.

Unter Berücksichtigung der Prognose für ein erwartetes gesteigertes Interesse am Kartoffelanbau in unserem Land, angetrieben durch wirtschaftliches Interesse – die Erhöhung der Subventionen –, hat die Zeitschrift "Pflanzenschutz" führende wissenschaftliche Experten eingeladen, die Leser über Schlüsselfragen der Anbautechnik der Kultur – Sorten, Pflanzenschutz und Düngung – zu informieren.